

Das Resultat dieser Beobachtungen zeigt das in Fig. 19 dargestellte Diagramm, wobei die Pressung in Atmosphären und die Zeitintervalle in Wochen angegeben sind. Die größte Spannung hinter dem Damme erreichte 31 at, und steht derselbe unter diesem hohen Drucke bereits seit Ende des Monats August 1898, wobei er sich im vollsten Maße bewährt, indem sich nur vor dem Damme in der First bei einer Calcitsehne eine ganz geringfügige Wasserlässigkeit gezeigt hat.

Bemerkt muss werden, dass der erwartete Druck von 40 at, nämlich bis zum Erbstollenhorizont, nicht erreicht wurde, und da nirgends in der ganzen Grube ein vermehrter Wasserzufluss bemerkt wurde, so muss das abgedämmte Wasser mehrere Kilometer thalabwärts seinen natürlichen Abfluss gefunden haben. Durch den beschriebenen Dammbau konnte die Nachtschicht der Wasserhaltungsmaschine eingestellt werden, was die Ersparniss an Heizkohlen von monatlich rund 400 q bewirkt hat.

Preise der hervorragendsten Metalle in London von 1850 bis 1899.

J a h r	Blei english pig common			Zink siles. spelter ord. brds.			Kupfer Chili bars			Quecksilber			Silber Standard silver	
	pro t			pro t			pro t			pro Flasche			pro ounce	
	£	sh	d	£	sh	d	£	sh	d	£	sh	d	Pence	1/16 Pence
1850	17	10	0	16	6	4	74	10	0	14	1	3	61	1
1	17	2	6	15	0	2	74	10	0	13	0	0	61	—
2	17	17	6	16	7	11	82	7	6	10	8	9	60	8
3	23	7	6	21	15	1	102	19	2	8	8	9	61	8
4	23	13	9	23	4	2	113	0	0	7	10	0	61	8
5	23	1	3	23	11	4	111	15	0	6	13	9	61	5
6	24	0	0	25	2	5	104	12	6	6	10	0	61	5
7	23	17	6	29	3	9	114	2	6	6	10	0	61	12
8	21	10	0	24	12	6	99	6	8	7	7	6	61	5
9	22	6	4	21	0	0	101	10	0	7	2	6	62	1
1860	22	5	0	20	11	3	97	14	2	7	0	0	61	11
1	21	10	0	18	1	3	87	17	6	7	0	0	60	13
2	20	17	6	18	5	0	87	14	2	7	0	0	61	7
3	20	17	6	18	6	11	85	17	11	7	0	0	61	6
4	21	15	0	22	8	9	89	12	11	8	5	0	61	6
5	20	2	6	20	6	3	82	11	3	7	18	9	61	1
6	20	12	6	22	8	9	82	17	6	6	18	0	61	2
7	19	11	7	21	8	1 1/2	71	7	6	6	18	0	60	9
8	19	6	4	20	4	0	71	0	0	6	16	6	60	8
9	19	1	7	20	7	4	69	10	0	6	17	0	60	7
1870	18	13	2	18	10	3 1/2	69	7	6	8	8	0	60	9
1	18	2	6	18	8	9	67	2	6	10	10	0	60	8
2	20	3	0	22	9	0 1/2	92	17	6	11	10	0	60	5
3	23	2	6	26	3	6 1/2	85	5	0	16	5	0	59	4
4	22	0	0	22	17	7	78	2	6	22	10	0	58	5
5	22	10	0	24	1	4	82	10	0	16	13	9	56	14
6	21	10	0	23	6	3	76	10	0	9	13	9	52	12
7	20	10	3	19	18	8	70	5	0	8	6	3	54	13
8	18	13	2	17	17	10	62	17	6	6	16	3	52	9
9	14	5	0	16	12	0	58	3	9	7	6	3	51	4
1880	16	6	3	18	7	1	62	14	7	7	6	3	52	4
1	15	10	0	16	5	6	61	16	9	6	6	3	51	15
2	14	9	3	16	19	9	66	10	5	6	0	0	51	13
3	13	7	6	15	6	6 1/4	62	17	11	5	11	3	50	10
4	11	2	6	14	8	11	53	17	6	5	17	9	50	12
5	11	9	11	13	19	11	43	11	0	6	2	6	48	9
6	13	4	5	14	5	1	40	1	8	6	13	1 1/2	45	6
7	12	17	1	15	4	0	46	0	5	8	16	3	44	10
8	13	18	3	18	1	9	81	11	3	8	6	3	42	14
9	13	0	11	19	15	7	49	14	8	8	12	6	42	11
1890	13	7	10	23	4	6	54	5	3	9	15	6	47	12
1	12	8	8	23	4	8	51	9	4	7	17	9	45	1
2	10	14	10	20	16	6	45	13	2	6	16	3	39	13
3	9	18	6	17	8	0	43	15	6	6	9	9	35	10
4	9	11	6	15	9	2	40	7	4	6	1	9	29	0
5	10	12	5	14	12	2	42	19	7	7	0	0	29	8
6	11	5	11	16	11	10	46	18	1	6	17	6	30	12
7	12	8	4	17	9	10	49	2	7	7	1	3	27	9
8	13	1	10	20	8	9	51	16	7	7	7	7 1/2	26	15
1899	15	1	10 1/2	24	19	1 1/2	73	10	7 1/4	8	9	7 1/2	27	5

Die Wende des Jahrhunderts ladet zu einem Rückblicke auch in Bezug auf die Preisbildung der für den österreichischen Bergbau und Handel wichtigsten Metalle ein. Bei dem Mangel zuverlässiger heimischer Preisnotirungen aus früheren Jahren, welche den Bewegungen des Weltmarktes unverfälschten Ausdruck geben, erübrigt nur ein Zurückgreifen auf die zu allen Zeiten maßgebenden Notirungen in London. Aber auch für diese liegen für die zweite Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts nicht absolut verlässliche Angaben vor. Trotzdem gelang es an der Hand graphischer Tabellen für Blei, nach zuverlässiger Londoner Quelle für Zink die Jahresdurchschnitte möglichst genau festzustellen. Für Chili bars, welche erst von 1855 an notirt werden, musste nach der bis dahin maßgebenden und bis 1857 fortgeführten Notiz für „Tiles“ der Verhältnisspreis für Chili bars rechnermäßig festgestellt werden. Für Quecksilber endlich konnte für einige Jahre nur der Durchschnitt zwischen den in den meisten Statistiken angegebenen Maximal- und Minimal-Preisen jeden Jahres als Jahresdurchschnitt angenommen werden. Trotzdem also zugegeben werden muss, dass nicht alle Ziffern als ganz einwandfrei zu bezeichnen sind, machen sie doch nach den heute noch auffindbaren statistischen Daten früherer Jahre den Anspruch, als Vergleichsziffern anerkannt zu werden, welche ein deutliches und verlässliches Bild der Preisbewegung in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts geben.

W. Foltz.

Eingesendet.

Die Grubenbrandgewältigung. Von R. Lamprecht.

In Nr. 45 v. J. ist eine mit „Jarosláv Jičinský“ gezeichnete Recension des obigen, bloß 142 Seiten umfassenden Buches enthalten. Ueber 4 Spalten Kleindrucks, also bei 3000 Wörter, verwendet Herr Jičinský auf Anklagen. Ich will zunächst auf das äußerst wenige Meritorische, welches diese Kritik bietet und das sich immer nur auf einzelne, lose aus dem Zusammenhange gerissene Sätze bezieht, eingehen:

Zunächst kündigt Herr Jičinský an, dass nach den neuesten Untersuchungen und Beobachtungen — es wurde mich dies bereits vor 25 Jahren gelehrt — die beim Verwittern des Schwefelkieses erzeugte Wärme keine Entzündung der Kohle herbeiführen kann. „Es werde bloß durch die Temperaturerhöhung die Absorptionsfähigkeit der Kohle für den Sauerstoff erhöht und außerdem noch dadurch vergrößert, dass durch die Verwitterung die Kohle zerkleinert wird und dem Sauerstoff eine größere Oberfläche geboten werde.“ Ja, habe ich denn etwas Anderes gesagt, wenn der betreffende Absatz beginnt: „Die Gegenwart von Schwefelkies begünstigt, zumal beim Hinzukommen von Feuchtigkeit, die Erhitzung der Kohle?“

Unter den die Entstehung von Grubenbränden begünstigenden Ursachen wird auf Seite 3 nebst Zurückbleiben von Kohlenklein, Versatzwärme etc. auch großer Gebirgsdruck angeführt. Wieder einen einzelnen Satz hervorholend, bemängelt Herr Jičinský meine angebliche „Behauptung“, dass Grubenbrände durch Gebirgsdruck als solchen allein entstehen. Die Fortsetzung des betreffenden Absatzes beginnt doch auch mit: „Sehr begünstigt wird auch die Entstehung von Grubenbränden durch die Wärme, welche der Versatz entwickelt“ etc. Doch auch dieser Satz selbst wird wieder bemängelt. „Dies sei nur richtig, wenn der Versatz bituminös und Schwefelkies haltend (also doch wieder der Schwefelkies!) sei.“ Wenn ich darauf folgend auf einer ganzen Textseite die schlechte Ein-

wirkung des früher in Anina gebräuchlichen Versatzes (bituminöser Versatz, aus dem chedem Rohöl erzeugt wurde) schildert und noch dazu bemerke, dass jetzt das unvollkommene Ausklauben aus Schieferthon aus dem sandigen Versätze strenge bestraft werde, so erweist sich doch obige Bemerkung, wie alle übrigen oben angeführten, als einfach überflüssig.

Nachdem Herr Jičinský selbst noch den doch allgemein als gültig erkannten Satz: „Die Entstehung von Grubenbränden wird durch Versatz alten, verbrauchten Grubenholzes begünstigt“, bemängelt, verlässt er bereits auf Seite 6, trotzdem er mir großmüthig 34 Seiten als geistiges Eigenthum zuerkennt, das Gebiet fachmännischer Erörterung, um mich volle drei Spalten hindurch des Plagiats zu beschuldigen. In nicht weniger als 43 Seiten, bezw. Absätzen (selbst 3 Zeilen werden einmal herausgeholt) hätte ich wohl die Quelle angegeben, aber die betreffende Stelle wörtlich abgeschrieben. Ja, ich kann ja doch den betreffenden Autor gar nicht besser ehren, als wenn ich seine Ansichten wörtlich wiedergebe, und wenn ich die Quelle bis auf die Seitenzahl beifüge, so kann vielleicht Herr Jičinský sich daran stoßen, aber gewiss nicht der Autor. Wenn ich z. B. auf Seite 51 schreibe: „K. k. Bergrath Mayer spricht sich über die verschiedenen Absorptionsmittel folgendermaßen in der „Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen“, XLVI. Jahrgang 1898 aus: . . .“, wie kann Herr Jičinský da wieder wirklich zum Ueberfluss nörgeln und mich indirect des Plagiats beschuldigen? Hat denn Herr Jičinský noch kein wissenschaftliches Werk gelesen, um zu wissen, dass dieselben oft, wie z. B. die montanistischen Werke *Haton de la Goupillière's*, mit wörtlichen, die Quellenangabe enthaltenden Citaten förmlich durchtränkt sind? Ja selbst die wörtliche Wiedergabe einer bergpolizeilichen, mit Quellenangabe versehenen Verordnung wird bemängelt.

Welch geradezu ungläublichen Anforderungen Herr Jičinský stellt, möge dem folgenden Passus seiner Kritik entnommen werden: „Sehr einfach und mühelos hat Herr Lamprecht das IV. Capitel zusammengebracht. Die Einleitung ist aus Theilen diverser Abhandlungen ohne Quellenangabe zusammengesetzt“ (soll wohl gut deutsch heißen „gestohlen“?), — wie z. B. die Seite 41 theils aus *Demanet*, S. 467, aus *Bergrath Mayer* „Oesterr. Zeitschr.“ 1898 und aus *Bührens* „Glück auf!“ 1897, S. 906.“ Nun höre man: Es können hier nur die ersten 16 Zeilen dieser Seite 41 gemeint sein, da der restliche Theil dieser Seite die Todesursachen bei Explosionen nach *Haldane* behandelt. In diesen ominösen erwähnten 16 Zeilen ist absolut nichts anderes gesagt, als was doch jeder Ostrauer Steiger wissen wird, nämlich, dass nach Explosionen die Schwaden die Bergung der Verunglückten hindern und bei Grubenbränden die Brandgase die Gewaltigungsarbeiten erschweren; ferner dass nach der Explosion in *Poln.-Ostrau* (1891) die größte Anzahl der Verunglückten den Tod durch die Schwaden fand und bei Vorhandensein brauchbarer Rettungsapparate hätte gerettet werden können. Nehmen wir nun den Fall an, ich hätte mit staunenswerther Routine diese 16 Zeilen aus 3 Abhandlungen zusammengestoppelt, hätte selbst das Kunststück zuwege gebracht, in dieser verquickten Einleitung jedem der 3 Autoren $\frac{1}{3}$ Antheil zuzumessen und schließlich die Quellen aufs genaueste angeben, so hätte die betreffende Stelle 16 Zeilen und die Quellenangabe bei 9 Zeilen erfordert. Das Werk wäre bei Anhäufung so vieler Citate und Quellen ungenießbar geworden und den Autoren wäre gewiss wenig Ehre erwiesen worden, wenn sie wegen solcher, willkürlich aus dem Zusammenhang herausgerissener Stellen, deren Inhalt jedem Bergmann bekannt ist, citirt worden wären.

Auch beklagt sich Herr Jičinský, dass die Figuren des Werkes nichts Neues bieten, und dass keine Originalzeichnungen vorliegen. Es war ja auch gar nicht beabsichtigt, etwas Neues zu bieten. Das Buch trägt den Titel: „Die Grubenbrandgewältigung. (Beschreibung der Methoden der Grubenbrandgewältigung und der hierfür erforderlichen Vorrichtungen.)“ Herr Jičinský wird mir nun auch nicht eine moderne, in Anwendung stehende Methode oder einen Apparat nennen können, der in dem Buche nicht ausführlich beschrieben und, wenn nöthig, durch Zeichnungen erläutert ist. Ja, sollte ich eigens für Herrn Jičinský Me-

thoden und Apparate erfinden, die etwas Neues böten, oder so einfältig sein, trotz des geringen Absatzpreises, bereits vorhandene, oft von Constructeuren ersten Ranges ausgeführte Zeichnungen und Skizzen nicht zu benützen?

Der Vorwurf, dass oft die Quellenangabe fehle, bezieht sich auf solche Stellen, die ohnedies bei genauer Prüfung auf 4 bis 5 Urquellen zurückzuführen sind und bereits Gemeingut aller Fachleute waren, oder die nichts weiter als bloße Beschreibungen von in variirter Form in allen möglichen Zeitschriften, Lehrbüchern, Prospecten enthaltenen Apparaten waren. Trotz dieses Entfallens von Quellen, die man unmöglich als „geistiges Eigenthum“ bezeichnen kann, ist das Werk noch überreichlich mit Quellenangaben von wirklich originellen Stellen und Gutachten über Methoden und Vorrichtungen versehen. Den gleichen Vorgang befolgte ich bei Verfassung meines Werkes „Die Kohlenaufbereitung“, das als Specialwerk einen vorzüglichen Absatz findet und deren Recensenten — ich erwähne nur die Namen v. Hauer, Köhler und die in „The Iron and coal trades“ erschienene Kritik — bei lobendster Anerkennung der Vorzüge des Werkes mir auch nicht den leisesten Vorwurf des Plagiats machten. So dürfte auch meine „Grubenbrandgewältigung“, über welche sich bereits hervorragende Autoren in Zuschriften aufs schmeichelhafteste aussprachen, bei Fachleuten, denen es weniger um massenhafte Quellenangaben als um den Kern der Sache zu thun ist, wohlwollende Aufnahme finden. Soeben suchte auch die Firma: „Scott, Greenwood & Co., London“ um Ueberlassung des englischen Uebersetzungsrechtes an.

Am Schlusse seiner von Anklagen strotzenden Recension gibt Herr Jičinský jun. zu, dass das Werk doch einigen Werth habe. Ganz und gar an ungeeigneter Stelle, noch dazu um zwei Jahre verspätet und in einer Sache, die ihn gar nichts angeht, beschuldigt mich noch Herr Jičinsky zu guterletzt, dass in einem in der „Neuen Freien Presse“ von mir veröffentlichten Aufsatz „Die Schlagwetter-Frage“ Stellen einer Abhandlung Dr. Fillunger's ohne Quellenangabe enthalten seien. Diese letztere Abhandlung enthält in systematischer Zusammenstellung alle modernen Mittel zur Verhütung von Grubenexplosionen. Es war absolut nichts Neues oder Originelles in dieser Abhandlung gesagt und gewiss auch vom Herrn Verfasser nicht beabsichtigt. Was ich dieser Abhandlung entnahm, waren folgende Dinge, wie sie in jedem Schlagwetter-Katechismus enthalten sind und jedem Grubensteiger geläufig sein müssen, als: die Nothwendigkeit, die Wetterströme möglichst zu theilen, über die Anzahl der in jedem Theilstrom belegten Mannschaften Aufschreibungen zu führen, und die Wetterströme auf ihre Geschwindigkeit mittels Anamometer und auf ihren Schlagwettergehalt mittels Sicherheitslampen zu messen; auch werde der gefährliche Kohlenstaub bespritzt. Es war in dieser ganzen Stelle auch nicht ein Satz enthalten, den ich als „geistiges Eigenthum“ eines Citats für würdig erachten konnte. Es war mir die schwierige Aufgabe gestellt, in dem knappen Raum von 2 Spalten das Wesentlichste über die doch Hunderte von Bänden umfassende Schlagwetter-Technik in populärer Form wiederzugeben. Für diesen Zweck habe ich nebst dem noch, was dem so belesenen Herrn Jičinský ganz entgangen ist, Stellen aus folgenden Werken, bezw. Abhandlungen ohne Quellenangabe entnommen. Meine eigenen Abhandlungen (ohne mich zu citiren!); Werke der französischen und preussischen Schlagwetter-Commission (Einleitung); Abhandlungen des Bergassessors Winkhaus im „Glück auf!“, Abhandlung des Directors Siersch über Photographirung des Flammgehaltes der Sprengstoffe, Abhandlungen im „Glück auf!“ über Glühzünd- und Funken-Zündapparate; Abhandlung Mauerhofer's und der österreichischen Schlagwetter-Commission (Sicherheitslampe); populärer Vortrag Ržiba's an seine Hörer nach der Karwiner Katastrophe (Aureole); Abhandlung Prziborsky's in der „Oesterr. Zeitschr. für B. u. H.“ (elektrische Lampen); Eingabe des Directors Spott in die „Neue Freie Presse“ (Einwirkung des Kohlenfadens der elektrischen Lampen auf die Schlagwetter); Abhandlungen des k. k. Bergraths Mayer (Kohlenstaub) etc. Aus dem Umfange dieses in zwei Spalten unterzubringenden Raubes dürfte man schon entnehmen, dass von Dr. Fillunger nicht viel entnommen werden konnte. Nun denke man sich

wieder, wie dieser Aufsatz ausgesehen hätte, wenn ich all diese Autoren mit genauer Quellenangabe in dem knappen Raum citirt hätte. Trotzdem ich nun keinen Autor citirte, ist wohl in keinem der Tausende von Lesern der „Neuen Freien Presse“ der fürchterliche Gedanke aufgetaucht, dass ich etwa selbst die ganze Schlagwetter-Technik ausgebrütet habe. Wenn schon jeder Schriftsteller, der allgemein bekannte, vulgäre Stellen in sein Werk aufnimmt, die von 10, 20 Autoren ebenfalls nur des Verständnisses und Zusammenhanges halber angeführt wurden, als „Annektirer“ geistigen Eigenthums gestempelt wird, dann taxirt Herr Jičinský das geistige Eigenthum im Allgemeinen sehr niedrig; wenn wirklich soviel von Herrn Jičinský declarirtes „geistiges Eigenthum“ in unserer fachmännischen Literatur enthalten wäre, dann würde längst keine „Schlagwetter-Frage“ mehr bestehen, sie wäre gewiss schon von Herrn Jičinský gelöst. Dass der Zweck meines Aufsatzes in der „Neuen Freien Presse“ trotz alldem erreicht war, bewiesen die zahlreichen Zuschriften aus dem Publicum, in denen man sich für alles Mögliche interessirte und oft rührend naive Vorschläge zur Verhütung von Explosionen machte; der deutsche Knappschaftsverein (Berlin) bat mich um Zusendung all meiner Abhandlungen über Schlagwetter-Technik und die Firma W. Spemann in Berlin und Stuttgart forderte mich auf diesen Aufsatz hin zur beständigen Mitarbeit an ihren naturwissenschaftlich-technischen Zeitschriften auf.

Robert Lamprecht.

Magnetische
Declinations-Beobachtungen zu Klagenfurt.
Von F. Seeland.
Monat December 1899.

Tag	Declination zu Klagenfurt					an fremden Stat.	
	7"	2"	9"	Tages-Mittel	Tages-Variation	Kremsmünster 8° +	Wien 8° +
	9° + Minuten				Min.	Minuten	
1.	8,6	9,9	6,6	8,4	3,3	27,52	
2.	7,3	9,9	8,0	8,4	2,6	27,17	
3.	7,3	10,6	8,0	8,6	3,3	26,76	
4.	7,3	9,9	6,6	7,9	3,3	25,81	
5.	7,3	11,3	8,6	9,1	4,0	28,18	
6.	9,2	11,3	8,0	9,5	3,3	27,37	
7.	8,6	10,6	8,6	9,3	2,0	28,21	
8.	9,9	11,3	8,0	9,7	3,3	28,81	
9.	8,0	10,6	7,7	8,8	2,9	29,31	
10.	7,3	11,3	8,0	8,9	4,0	28,73	
11.	7,3	9,9	8,0	8,4	2,6	28,36	
12.	8,0	9,9	8,0	8,6	1,9	28,53	
13.	8,6	10,6	8,0	9,1	2,6	28,40	
14.	7,3	11,3	7,3	8,6	4,0	28,93	
15.	7,3	9,9	8,0	8,4	2,6	25,77	
16.	7,3	9,2	8,6	8,4	1,9	25,16	
17.	8,0	9,9	8,6	8,8	1,9	24,46	
18.	7,3	11,3	4,0*	7,5	7,3	30,42	
19.	6,6	10,6	4,7	7,3	5,9	28,32	
20.	6,6	9,2	6,6	7,5	2,6	28,39	
21.	6,6	9,2	6,0	7,3	3,2	28,54	
22.	5,3	9,2	5,3	6,6	3,9	29,22	
23.	6,0	9,9	6,0	7,3	3,9	30,14	
24.	5,3	9,2	6,6	7,0	3,9	29,79	
25.	6,0	9,9	6,6	7,5	3,9	30,21	
26.	8,0	10,6	6,0	8,2	4,0	30,72	
27.	8,6	9,9	8,6	9,0	1,3	31,39	
28.	8,0	9,2	5,3	7,5	3,9	29,36	
29.	8,0	9,2	7,3	8,2	2,2	29,03	
30.	6,6	9,2	3,3*	6,4	5,9	29,41	
31.	6,0	9,9	6,6	7,5	3,3	29,72	
Mittel	7,4	10,1	7,1	8,2	3,4	28,46	

1 schwer und 2 leicht verletzt. (Meldung aus Frankfurt an der Oder.)

3. September. Schlagwetterexplosion in der Kohlengrube Sunshine in der Nähe von Glenwood-Springs im Staate Colorado; „bis jetzt“ (4. September) sind 12 Leichen geborgen. (Meldung aus New-York.)

13. September. Grubenunglück in der Championreef-Goldmine; mehr als 40 Personen getödtet. (Meldung aus London, bezw. Madras.)

24. September. Einsturz in der Mine Fratepaolo in Casteltermini, Provinz Girgenti; 35 Arbeiter ver- schüttet und getödtet, mehrere verwundet. (Meldungen aus Palermo.)

15. October. Schlagwetterexplosion in einem Kohlenbergwerke zu Fünfkirchen; 1 Arbeiter getödtet, 1 schwer, mehrere leicht verletzt. (Meldung aus Budapest.)

2. November. Einsturz (Verbruch) in den Sze- kular Kohlengruben bei Reschitza; mehrere Arbeiter verunglückt. (Meldung aus Temesvar.)

11. November. Brand des Holzparkes der Lyth- randa-Grube bei der Antonie-Hütte; 7 Arbeiter ums Leben gekommen. (Meldung aus Gleiwitz.)

12. November. Einsturz eines Schachtes auf der Steinkohlengrube Johann bei Dombrowa; „bis jetzt“ 8 Leichen hervorgezogen, viele Bergleute vermisst. (Meldung aus Warschau.)

25. November. Schachtbrand der Lohser Braun- kohlenwerke in Kunzendorf; 8 Personen vermisst, wenig Hoffnung, dieselben zu retten. (Meldung aus Sagan.)

1. December. Schlagwetterexplosion in der Steinkohlengrube Frankenholz bei Homburg in der Rheinpfalz; 37 Bergleute todt, 41 verwundet, mehrere noch vermisst. (Meldungen aus Kaiserslautern.)

18. December. Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerke zu Mehadia; 9 Arbeiter verunglückt, außerdem bei der Rettungsaction 3 Arbeiter getödtet, 4 sehr schwer und 2 leicht verletzt. (Meldung aus Mehadia.)

22. December. Schlagwetterexplosion auf der Zeche Kaiserstuhl II; bis 23. December 16 Todte und 10 Verwundete heraufbefördert. (Meldung aus Dortmund.)

24. December. Schlagwetterexplosion auf der Zeche Ver. Maria Anna- und Steinbank in Watten- scheid; 2 Bergleute getödtet, 1 schwer verletzt. (Mel- dung aus Essen an der Ruhr.)

Im Jahre 1898:

16. Jänner. Zimmerungsbrand in der west- plhällischen Steinkohlengrube bei Zabrze; 8 Bergarbeiter erstickt, 6 schwer betäubt. (Meldungen aus Gleiwitz und Breslau.)

18. Jänner. Schlagwetterexplosion im Haupt- schachte der russischen Donetz-Gesellschaft im Bezirke Taganrog; 53 Arbeiter getödtet, 16 verwundet (Mel- dung aus Petersburg.)

20. Jänner. Einsturz in der Bleierzgrube Beut- hausen bei Hubbelrat; 5 Bergleute getödtet. (Meldung aus Essen an der Ruhr, bezw. Düsseldorf.)

21. Jänner. Seilriss am Förderkorbe in der Kohlengrube Bonne Espérance bei Wasmes; 15 Arbeiter getödtet. (Meldung aus Brüssel.)

24. Jänner. Gasausbruch im Szécsen-Schachte in Reschitza; 5 Arbeiter erstickt, 4 noch vermisst. (Meldungen aus Reschitza und Temesvar.)

28. Jänner. Schlagwetterexplosion in den Gruben von Drumpellier bei Coatbridge in Schottland; 4 Arbeiter getödtet. (Meldungsort nicht angegeben.)

2. Februar. Schlagwetterexplosion in den Kohlenbergwerken in Mokiejew; „bis jetzt“ 90 Berg- leute als Leichen heraufgebracht, 48 werden noch vor- misst. (Meldung aus Charkow.)

17. Februar. Schlagwetterexplosion auf der Zeche Vereinigte Carolinenglück in Hamme; bis 18. Fe- bruar Abends 116 Todte zutage gefördert; 2 noch im Schachte, 5 bis 7 Bergleute noch vermisst. (Meldungen aus Bochum und Hamme.)

25. Februar. Schlagwetterexplosion auf der Grube Maria; 3 Leute getödtet, 3 schwer verletzt. (Meldung aus Köln, bezw. Aachen.)

5. März. Schachtzimmerungsbrand in der Saturn-Grube in Sosnowice; 20 (nach anderen Nach- richten nur 6) Arbeiter umgekommen. (Meldungen aus Breslau, bezw. Gleiwitz.)

18. März. Schlagwetterexplosion im Berg- werke von Santa Isabella; 70 Todte und zahlreiche Verwundete, von denen 5 ihren Wunden erlagen, zu- tage gefördert. (Meldungen aus Belmez, Provinz Cor- dova.)

18. April. Grubenbrand in den Whitewick- Kohlenminen in Leicestershire; 5 Bergleute getödtet, 36 noch in der Grube, ohne dass am 20. April mehr Hoffnung vorhanden war, sie zu retten. (Meldungen aus London.)

4. Mai. Schlagwetterexplosion in der Kohlen- grube Sosnowice in Russisch-Polen; 7 Arbeiter getödtet. (Meldung aus Krakau.)

6. Mai. Einsturz auf der Kazimir-Grube in Sos- nowice; 5 Grubenarbeiter getödtet, 2 schwer verletzt. (Meldung aus Breslau.)

9. Mai. Bei der Seilfahung in der Gute Hoff- nung-Kohlengrube bei Awirs wurden 5 im Fahrstuhle belindliche Arbeiter getödtet und mehrere schwer ver- wundet. (Meldung aus Lüttich.)

22. Mai. Grubenbrand in der Zeche Zollern bei Dortmund; 45 Bergleute umgekommen, von der Rettungsmannschaft 12 verletzt. (Meldungen aus Dort- mund, Köln und Essen an der Ruhr.)

25. Mai. Schlagwetterexplosion in der Kohlengrube von Crachet Picquery; 13 Mann getödtet, 3 schwer verletzt. (Meldung aus Mons)

18. Juli. Sturz der Förderschale bei der Seilfahrt in die Tiefe, im Gotthard-Schachte der Paulus-Grube bei Morgenroth; 25 Personen getödtet, 1 schwer verletzt. (Meldungen aus Gleiwitz und Beuthen, bezw. Orzegow.)

13. August. Schlagwetterexplosion in einer Kohlengrube in Mariemont; 11 Arbeiter verwundet (3 todt?). (Meldung aus Brüssel.)

15. August. Bei der Seilfahrgang „durch das Zerschlagen der Eisenstange des Fahrkorbes“ auf der Segengottes-Grube in Altwasser; 4 Bergleute getödtet. (Meldung aus Waldenburg.)

23. August. Ersaufen der Steinkohlengrube Casimir bei Niemce; 300 Bergleute umgekommen (nach dem „Oberschlesischen Tageblatt“ (?). (Meldungen aus Sosnowice.)

1. September. Umkippen einer schwebenden Schachtbühne auf der Zeche Victor bei Kastrop; 4 Bergleute fanden den Tod. (Meldung aus Dortmund.)

23. September. Schlagwetterexplosion in den Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien); 27 Bergleute verletzt, 27 weitere hoffnungslos verschüttet. (Meldungen aus New-York.)

28. September. Uebertreiben des Förderkorbes bei der Seilfahrgang auf Schacht Nr. 3 der Zeche General Blumenthal bei Recklinghausen; 18 bis 20 Mann getödtet, 7 verletzt. (Meldungen aus Herne, Essen und Köln.)

21. October. Schlagwetterexplosion und Grubenbrand im Stephan Schachte des Kohlenbergbaues in Lupany; 1 Arbeiter getödtet, 4 lebensgefährlich verletzt. (Meldung aus Budapest.)

4. November. Schlagwetterexplosion auf der Zeche Holland; 2 Arbeiter getödtet, 9 schwer und 4 leicht verletzt. (Meldung aus Essen an der Ruhr.)

4. November. Schlagwetterexplosion in dem Kohlenwerke Borussia; 4 Bergleute getödtet, 5 schwer verletzt. (Meldung aus Dortmund.)

17. November. Schlagwetterexplosion im Szekuler Alfred-Schachte bei Reschitz; 9 Bergarbeiter schwer oder leicht verbrannt. (Meldung aus Temesvar.)

3. December. Schachteinsturz im Steinbrucher Bergwerke; 2 Arbeiter todt, 4 schwer verletzt herausgefördert. (Meldung aus Budapest.)

12. December. Dampfausströmung auf der Czelads-Grube bei Sosnowice; 6 Bergleute getödtet, 4 schwer verbrüht. (Meldung aus Kattowitz.)

27. December. Schlagwetterexplosion in der Zeche Friedrich der Große; 8 Bergleute verletzt, einige schwer. (Meldung aus Herne.)

Im Jahre 1899:

29. Jänner. Schlagwetterexplosion in den Talia-Gruben in der Nähe von Mazarron; 14 Arbeiter umgekommen. (Meldung aus Murcia.)

27. Februar. Uebertreiben des Förderkorbes bei der Seilfahrgang auf der Zeche Mont-Cenis (Reg.-Bez. Arnsberg); 22 Bergleute verunglückt, davon 5 schwer, 17 leichter verletzt. (Meldung aus Herne.)

1. März. Dynamitexplosion auf der Saturn-Grube; 2 Arbeiter getödtet, 1 schwer verletzt. (Meldung aus Sosnowice.)

1. April. Einsturz in der Erzgrube Nicklau unweit von Radom; 21 Arbeiter verschüttet, wovon nur 3 in sehr schwer verletztem Zustande gerettet werden konnten. (Meldung aus Wien.)

8. April. Schlagwetterexplosion im Felső-Galla'er Bergwerke; 6 Arbeiter getödtet. (Meldung aus Budapest.)

15. April. Schlagwetterexplosion in einem Kohlenbergwerke unweit Odessa; 51 Leichen heraufbefördert, 40 Bergleute werden noch vermisst. (Meldung aus Wien.)

19. Mai. Schlagwetterexplosion im Schachte Kaiserstuhl; 2 Bergleute getödtet, 2 schwer verletzt. (Meldung aus Dortmund.)

22. Mai. Einsturz im Kohlenbergwerke von Anina; 4 Arbeiter verschüttet, davon 1 todt, 3 lebensgefährlich verletzt.

11. Juni. Dynamitexplosion in einem Magazine der Kimberley-Mine; 17 Personen getödtet, 30 schwer verwundet. (Meldung aus Capstadt.)

14. Juni. Dynamitexplosion in der Annathaler Grube; 1 Arbeiter getödtet, 1 erblindet. (Meldung aus Gran.)

16. Juni. Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerke Caledonia am Cap Breton; 11 Personen umgekommen. (Meldungen aus Halifax, Neu-Schottland.)

19. Juni. Verspätetes Abgehen eines Sprengschusses in der Grube Nordfeld; 2 Bergleute sofort getödtet, 1 lebensgefährlich und 2 leichter verletzt. (Meldung aus Kaiserslautern.)

22. Juni. Schachteinsturz im Dubrova'er Antimon-Bergwerke bei Lipto-St. Miklos; von den verschütteten Arbeitern 16 gerettet, 2 als Leichen und 2 lebensgefährlich verletzt herausgefördert. (Meldungen aus Budapest.)

26. Juni. Wassereinbruch und Schlagwetterexplosion am Friedrich- und Thinnfeld-Schachte in Anina; 4 Arbeiter lebensgefährlich, 6 schwer und 5 leicht verletzt. (Meldung aus Temesvar.)

27. Juni. Kohlenoxydgas-Explosion in der Königin Luise-Grube in Zabrze; 11 Mann mehr oder minder schwer verletzt. (Meldung aus Gleiwitz, bezw. Zabrze.)

14. Juli. Einsturz auf der Zeche Recklinghausen I; 4 schwer und 5 leicht verletzte Arbeiter geborgen, 3 noch vermisst. (Meldung aus Herne.)

24. Juli. Schlagwetterexplosion in einem Kohlenbergwerke zu Brownsville (Pennsylvanien); 4 Personen getödtet, 2 verwundet. (Meldung aus Brownsville.)

31. Juli. Dynamitexplosion im Kohlenbergwerke Szekula bei Lugos; 1 Arbeiter getödtet, 1 schwer verwundet. (Meldung aus Budapest.)

18. August. Schlagwetterexplosion in der Llest-Kohlengrube bei Neath (Glamorganshire); 18 Personen getödtet, 60 befinden sich noch in der Grube in Gefahr. (Meldung aus London.)